

## Kommuniqué

Vom 5. bis zum 8. Februar 2015 trafen sich 30 Repräsentanten aus 19 Mitgliedskirchen der GEKE und zwei beteiligten Kirchen zu einer Konsultation im Rahmen des Lehrgesprächs „Kirchengemeinschaft“. Die Teilnehmenden aus 13 Ländern Europas kamen auf Einladung der Protestantse Kerk in Nederland und der Remonstrantse Broederschap in Elspeet zusammen.

Im Zentrum der Diskussion stand ein Textentwurf zum Thema „Kirchengemeinschaft“, der zuvor von einer Startgruppe erarbeitet worden war. Der Text enthielt vier Kapitel: eine Bilanz des Erreichten, eine theologische Reflexion über Kirchengemeinschaft, wesentliche Herausforderungen der Gegenwart und Vorüberlegungen zu Empfehlungen für die weitere Entwicklung der Kirchengemeinschaft.

Die lebhafteste Diskussion über den Text fand zu einem großen Teil in Arbeitsgruppen statt (Arbeitsergebnisse siehe Anlagen). Einige Gesichtspunkte, die im Plenum geäußert wurden, sollen hier exemplarisch genannt werden.

Einen Punkt der Diskussion bildeten Überlegungen zur Terminologie, mit denen auch inhaltliche Fragen verbunden sind. Das zeigt sich schon am Begriff der Kirchengemeinschaft, für den sich im Englischen bzw. Französischen der Begriff der *communion* anbietet. Solche Fragen sollten in dem Dokument ausdrücklich thematisiert werden.

Die zentrale Rolle des Gottesdienstes wurde immer wieder betont. Gemeinsame Gottesdienste, wie sie seit Jahren bei internationalen Treffen von Kirchen der GEKE selbstverständlich sind sollten auch auf der lokalen Ebene häufiger stattfinden. Es sollten neue Frömmigkeits- und Gottesdienstformen gefördert werden, die auch die jüngere Generation ansprechen. Die Konsultation ermutigt zu gemeinsamen Gottesdienstfeiern auch mit Nicht-GEKE-Kirchen, z.B. mit charismatisch-pfingstlichen und evangelikalen Gemeinden. Von der Erfahrung der Gemeinschaft im Gottesdienst könnten neue Impulse zur Aufnahme von theologischen Dialogen ausgehen, die letztlich zu einer Erweiterung der Kirchengemeinschaft führen könnten.

Die GEKE als Gemeinschaft des Lehrens und Lernens ist eng mit der gottesdienstlichen Gemeinschaft verknüpft. Sich der Frage nach der Sichtbarkeit der Einheit erneut zu stellen und über deren ekklesiologischen Grundlagen nachzudenken ist ein zentrales Anliegen. Damit hängt die Frage zusammen, inwiefern man Kirchengemeinschaft im Sinne der LK selbst als Kirche verstehen kann.

Trennende Faktoren bei ethischen Fragen tangieren immer auch das Verständnis des Glaubens. Dahinter steht oft eine unterschiedliche Schrifthermeneutik. Von daher soll die Arbeit an ethischen Fragestellungen mit dem Text „Schrift, Bekenntnis, Kirche“ sehr eng verbunden bleiben. Wo in Lehrgesprächen über *kontroverse* ethische Fragestellungen kein Konsens gefunden wird, ist auch der strukturierte Dissens eine Art, mit einer Stimme zu sprechen.

Die Konsultationsgruppe spricht sich nachdrücklich dafür aus, die bereits existierende Gestalt der GEKE zu stärken und den Rezeptionsprozess und die Vernetzung zwischen der GEKE und ihren Mitgliedskirchen zu intensivieren. Die Zusammenarbeit auf dem Feld der Aus- und Fortbildung sollte verstärkt, und weitere Möglichkeiten der Begegnung auf informeller Ebene geschaffen werden. Ein erfolgreicher Schritt auf diesem Weg sind die Treffen europäischer Synodaler. Auch auf diese Weise werden kirchliche Entscheidungsträger enger in die GEKE-

Arbeit integriert. Ein weiteres Element könnten regelmäßige Treffen von kirchenleitenden Personen sein.

Die Konsultationsgruppe ist zuversichtlich, dass die Arbeit an der Textvorlage, die bis zur kommenden Vollversammlung 2018 fortgesetzt wird, wichtige Impulse zur weiteren Stärkung und Vertiefung der Gemeinschaft bringen wird.